



**Der alte Pflaumenbaum blüht auch dieses Jahr.
Was ewig alt ist, ist auch ständig neu.
Wo sich das Neue mit dem Alten trifft,
stösst Du auf den verborgenen Sinn des Buddhadharma.**

Kodo Sawaki

Liebe Alle

Die Zeit fliegt vorbei wie ein Pfeil, sagt Meister Dogen.
Inzwischen ist schon ein Monat vergangen und so erreichen Euch diese Zeilen etwas verspätet
im neuen Jahr.

Thema des Universellen Gottesdienstes in St. Jakob Anfang Januar war Reisen, Veränderung,
Wandel, die Unbeständigkeit - *mujo*.

Es gibt unzählige Arten von Reisen, sich bewegen, sich verändern.
Reisen an ferne Orte, ferne Länder, neue Horizonte.
Die Reise durchs Leben von Geburt und Tod, durch die Gesellschaft, im andauernden Wandel
und der Veränderung.

Unser Leben ist ein einziges Kommen und Gehen, ein auf einander zugehen, sich vereinen,
sich wieder trennen, ein Auftauchen und wieder verschwinden. Neues, Fremdes das uns
erscheint, Altes bewährtes das sich auflöst. Es ist ein steter Wandel, *mujo* im Zen, und in
diesem von Wandel und Veränderung durchzogenen Leben gibt es den tiefen Wunsch nach
Glück, Liebe, Hoffnung, Frieden, den Wunsch nach Bestätigung, nach Sicherheit und Ewigkeit.

In einem Gedicht des Zen Meisters Daichi heisst es:

Der Weg, der den Berg erklimmt, ist auch der Weg, der wieder hinunter führt.

Selbst wenn wir zeitweise Glück erfahren, viel Besitz erreichen, sich unsere Wünsche erfüllen oder eben auch nicht, am Ende ist dies alles vergänglich.

Wenn wir uns immer wieder neu, auf uns selbst besinnen, Frieden schliessen in uns selbst, in Harmonie kommen mit uns selbst, keine Trennung mehr erschaffen in unserem eigenen Geist und uns dem ewigen Wechsel, der Unbeständigkeit, *mujo*, anvertrauen, wird auch das Herunterkommen vom Berg zur stillen Freude, zum Frieden, zum wahren Glück, zur Versöhnung mit uns selbst, im Vertrauen mitten im Wandel, in das was bleibt; „der ewig existierende Buddhageist,“ das Mitgefühl, die universelle Liebe, die kosmische Ordnung.

Bleiben wir wach in der Präsenz hier jetzt, dann ist wie Buddha sagt:

Ganz gleich wie beschwerlich das Gestern war, stets kannst du im Heute neu beginnen.

Und aus Buddhas Unterweisung geht auch hervor:

**Und immer wieder sät man Samen
Und immer wieder giessen Wolkengötter
Und immer wieder ackert man den Acker
Und immer wieder kommen andere Eigentümer/Besitzer
Und immer wieder werden Bettler bitten
Und immer wieder werden Geber geben
Und immer wieder neue Gaben schenken
Und immer wieder neue Himmel finden**

Wenn Meister Deshimaru durch die Strassen von Paris ging und die Leute ihn grüssten und ihn fragten: „que ce que c'est le zen?“ , antwortete er lachend:
„to become true yourself“

Wenn wir unseren Geist von Hotsu-Bodaishin, den Buddhasuchenden Geist beschützen, indem wir uns unermüdlich in Zazen hinsetzen und uns an die Zeilen von Meister Sekito halten, der sagt:

Knüpft das Gras, baut eine Hütte und gebt nie auf.

Das heisst, die immer wieder auftauchenden Gedanken und Wünsche vorbeiziehen lassen, sich auf die Haltung die Atmung konzentrieren, das Gras knüpfen, den Schutz um das Haus - Zazen, und nicht aufgeben, *gyoji* praktizieren, dann ist es wie Buddha schon sagte:

In Zazen sitzen ist wie nach Hause kommen und sich in Frieden hinsetzen.

Mit ganz herzlichen Grüssen und Wünschen für ein inspirierendes, wandelndes, friedliches, glückliches Jahr 2018

In gassho
Eishuku Monika Leibundgut